



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
NORD

# NATURA 2000

---

## Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-14-N)

### Teil A: Grundlagen

FFH 5906-301 „Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz

Bearbeitung: VISENDA GmbH  
Dipl. Biol. Birger Führ  
Dipl. Biol. Dr. Harald Fuchs  
Am Bendersbach 19  
54518 Heckenmünster



Version: 170314

Koblenz, Juni 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	10
3	Natura 2000-Fachdaten.....	11
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	12
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	15
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	16
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	17
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke.....	19

## **Anlagen**

1. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
3. Grundlagenkarte
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen – Internetangebot des LfU
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten – Internetangebot des LfU
6. Gebietsimpressionen

# 1 Einführung Natura 2000

**Natura 2000** ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

## Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

### A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

### B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 3).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

## Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

### **Gegenstand der Planung**

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

### **Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans**

#### **Der Grundlagenteil**

##### **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

##### **Vogelschutzgebiete (VSG):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

#### **Der Maßnahmenteil**

##### **Erhaltungsmaßnahmen:**

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

##### **Optionale Verbesserungsmaßnahmen:**

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

#### **Umsetzung**

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

**Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:**

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland  
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mäßige bis durchschnittliche Ausprägung</b>
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden</b>	<b>lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Beeinträchtigung</b>	<b>gering</b>	<b>mittel</b>	<b>stark</b>

**Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:**

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland  
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Habitatqualität (artspezifische Strukturen)</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mäßige bis durchschnittliche Ausprägung</b>
<b>Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)</b>	<b>gut</b>	<b>mittel</b>	<b>schlecht</b>
<b>Beeinträchtigung</b>	<b>gering</b>	<b>mittel</b>	<b>stark</b>

## 2 Grundlagen

<b>Beschreibung des Gebietes:</b>	<p>Die Lieser bildet ein tief eingeschnittenes enges Kerbtal mit zahlreichen Tal­mäandern. Der gesamte Talabschnitt ist weitgehend unerschlossen und naturnah sowie störungsarm. Dies begründet die große Bedeutung der Lieser als überregional wirksames Vernetzungselement. Während die steilen Hänge fast durchgehend bewaldet sind, ist die schmale Talsohle überwiegend offe­landgeprägt. Den naturnahen Bachlauf säumen über weite Strecken charak­teristische Bachufergehölze und feuchte Hochstaudenfluren, zunehmend überprägt von Neophytenfluren mit dem Drüsigen Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>). Bei ausreichender Breite befindet sich auf der Talsohle extensiv genutztes und feuchtes Grünland, schmalere und schwer zugängliche Au­wiesen verbrachen.</p> <p>Das Gewässer wurde im Rahmen der Aktion Blau und des Programms LEADER II ab 1999 von allen Hindernissen für wandernde Fischarten befreit, indem Querbauwerke, wie Wehranlagen, in Fischrampen umgewandelt wur­den, und so eine vollständige Durchgängigkeit erreicht.</p> <p>Die ehemals vorherrschende Niederwaldwirtschaft an den Talhängen wird heute nur noch vereinzelt praktiziert. Die Vielstämmigkeit der Bäume ist je­doch ein markanter Hinweis darauf, dass die Niederwaldwirtschaft noch bis in jüngste Zeit im Liesertal erfolgte. An steilen sonnenexponierten Hängen befinden sich häufig von Felsen durchsetzte lichte Trockenwälder. An schat­tigen schuttreichen Hängen und in den von Quellbächen durchsickerten en­gen Seitentälern des Liesertales stehen typische Schluchtwälder, die sich durch einen ausgesprochenen Reichtum an Farnen, Moosen und anspre­chenden Kräutern auszeichnen, wie zum Beispiel der blassviolett blühende und wohlriechende Mondviole (<i>Lunaria rediviva</i>), der Hirschzunge (<i>Phyllitis scolopendrium</i>) oder dem Dornigen Schildfarn (<i>Polystichum aculeatum</i>).</p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5906-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5906-301</a></p>	
<b>Gebietsimpression:</b>	Siehe Anlage 6	
<b>Flächengröße (ha):</b>	1346 ha	Stand: 22.06.2010 Quelle: <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5906-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5906-301</a>
<b>Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):</b>	Bernkastel-Wittlich: 1346 ha = 100 %	Stand: Oktober 2010 Quelle: SGD Nord
<b>Zuständige SGD</b>	Nord	
<b>Biotopbetreuer</b>	Wittlich: Dipl. Biol. Birger Führ Dipl. Biol. Dr. Harald Fuchs	Stand: Oktober 2010  Quelle: LUWG, SGD Nord

<b>Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)</b>	2010: 1346 ha = 100 %	Stand: Oktober 2010 Quelle: LökPlan
<b>Anteil BRE-Flächen (%/ha)</b>	Innerhalb der FFH-Abgrenzung werden 3,3 ha (=0,3 %) Feuchtwiesen extensiv bewirtschaftet und ausschließlich gemäht.	Stand: 2010 Quelle: LUWG und Führ, Auswertung shape-Dateien Biotopbetreuung / BRE
<b>Anteil VFL-Flächen (PAULA, FUL, FMA %/ha)</b>	Innerhalb der FFH-Abgrenzung werden 13,5 ha (=1 %) überwiegend Feuchtwiesen extensiv im Rahmen der Vertragsnaturschutzprogramme bewirtschaftet. Direkt an das Gebiet angrenzend kommen noch 4,1 ha Grünland im Vertragsnaturschutz hinzu.	Stand: 2011  Quelle: LökPlan- Auswertung Shape-Dateien der PAULa - Vertragsnaturschutzflächen MULEWF und S. Venz, Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzfläche MULEWF
<b>Anteil Ökokontoflächen %/ha</b>	Innerhalb der FFH-Abgrenzung werden 13 ha (= 1 %) als Kompensationsflächen dargestellt. Hier überwiegt die Entwicklung von bachbegleitendem Erlen- oder Weidenwald auf Uferwiesen, die für eine landwirtschaftliche Nutzung uninteressant sind, sowie die Beseitigung standortfremder Gehölze. Direkt an das Gebiet angrenzend kommen noch 0,8 ha hinzu.	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung
<b>Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)</b>	<b>VSG:</b> 5908-401 Wälder zwischen Wittlich und Cochem, 6,5 %, 87,2 ha <b>Naturpark:</b> NTP-072-003 Vulkaneifel, 78,6 %, 1058 ha <b>LSG:</b> 72-1, Zwischen Uess und Kyll, 70,6 %, 950 ha	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung

<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./)</li> <li>- Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010)</li> <li>- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542)</li> <li>- Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</li> <li>- Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4.</li> </ul> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

<b>Naturräumliche Grundlagen</b>		
<b>Naturräume (%/ha)</b>	27 Osteifel 100 % 1346 ha 270. Moseleifel 270.3 Öfflinger Hochfläche: 12,9 %, 174,0 ha 270.4 Mittleres Liesertal: 78,5 %, 1055,9 ha 270.51 Dauner Maargebiet: 0,2 %, 2,6 ha 270.62 Littgener Hochfläche: 3,6 %, 48,5 ha 277.21 Wittlicher Wald: 4,8 %, 65,0 ha	Stand: Oktober 2010 Quelle: SGD Nord
<b>Geologie</b>	Tonschiefer und Grauwacken des Unterdevons, Flussablagerungen im Auenbereich. Die Hebung der Eifel sowie die Erosionskraft von Lieser und Nebengewässern haben tiefe, V-förmige Kerbtäler aus dem Grundgebirge erodiert.	Stand: 1983 Quelle: geologische Übersichtskarte rheinisches Schiefergebirge sw-Teil, Negendank et al.
<b>Böden</b>	Auf den Felskuppen und -nasen sowie in den steilen Hangbereichen herrschen flachgründige Ranker vor, in den flacheren Hangbereichen findet man basenarme Brauerden, die sich später stellenweise zu Podsolen entwickelt haben. Im Auenbereich wurden Auenlehme sedimentiert, je nach Grundwassereinfluss auch Gleye und Pseudogleye.	Stand: 1995 Quelle: LfUG und Faunistisch – ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖA), Planung vernetzter Biotopsysteme, Landkreis Bernkastel-Wittlich, 1995

<p><b>Hydrologie</b></p>	<p>Die Lieser und ihre Nebengewässer haben einen Einzugsbereich von ca. 400 km<sup>2</sup>. Sie entspringt bei Boxberg in der Nähe von Kelberg und mündet bei Lieser in die Mosel.</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes hat sie ein tiefes Kerbtal in das devonische Grundgebirge eingeschnitten. Das Gewässer weist ein unausgeglichenes Abflussregime auf. Der Unterschied zwischen dem niedrigsten Niedrigwasserabfluss, gemessen am Pegel Plein, von ca. 101 l/s und dem höchsten Hochwasser mit 106.000 l/s beträgt 1:1050 (Normal ist 1: ca. 300). Die Lieser wurde im Rahmen der Aktion Blau des Landes Rheinland-Pfalz mit hohem finanziellen Aufwand wieder durchgängig gestaltet, das heißt alle Querbauwerke beseitigt, um die Durchgängigkeit für wandernde Fischarten, wie Forelle und langfristig Lachs, wieder herzustellen.</p>	<p>Stand: 2004</p> <p>Quelle: Die Lieser - Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit, Hrsg: Kreisverwaltungen Bernkastel-Wittlich und Daun, Johnen-Druck, 2. Aufl., 2004</p> <p>Hydrogeologische Übersichtskarte BMW Koblenz; Dr. H. Scholz</p>
<p><b>Klima</b></p>	<p>Am Messpunkt Manderscheid lag die Jahresdurchschnittstemperatur 2006 bei 8,5°C und damit um 0,7°C höher als das langjährige Mittel von 1961 – 1990. 2010 bei 8,9°C und damit 1,1°C höher. Der wärmste Monat war 2006 der Juli mit 16,9°C, 2010 der August mit 17,3°C. Der kälteste Monat war 2006 der Februar mit -1,2°C und 2010 der Januar mit -2,3°C.</p> <p>Der Jahresniederschlag betrug 2006 628 mm, das entspricht 69 % des dreißigjährigen Mittels, und 2010 841 mm = 93%. Der niederschlagsreichste Monat war 2006 der Juli mit 110 mm und 2010 der Juni mit 119 mm.</p> <p>Die Sonnenscheindauer betrug 2006 1608 h = 108 % des Mittelwertes, 2010 1541 h = 105 %.</p>	<p>Stand: 2006 und 2010</p> <p>Quelle: K.-H. Sülflow, Dendrocopos, Band 33, 2006 und Band 37, 2010</p>
<p><b>Potenzielle natürliche Vegetation</b></p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder in typischer (BA) bis sehr frischer (BAi) Ausprägung nehmen als größter Bestand etwa 40 % der Fläche in Anspruch, ergänzt durch Flattergras-Hainsimsen-Buchenwald (BAb) mit ca. 15 %. Perlgras oder Waldmeister-Buchenwälder (BC) stocken ebenfalls auf ca. 15 % der Fläche, der Schwerpunkt liegt hier in der Nordhälfte des Gebietes. Insgesamt stellen die Buchenwälder rund 70 % des Gesamtbestandes.</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwälder in sehr frischer Ausprägung (HAi) stocken in den engen Talabschnitten der Lieser, die feuchten Ausprägungen (HAu) mehr in den Seitentälern, insgesamt mit 14 %.</p> <p>Im Bereich der Prallhänge finden sich Bergulmen-Sommerlindenwälder (HE), insgesamt kleinflächig im Gebiet verteilt, mit ca. 3 % Anteil. Quellwald entlang der Quellbäche (SB) mit ca. 1 % und Bachuferwälder (SA) mit ca. 2 % vervollständigen den Gesamtbestand.</p>	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LUWG, RLP Web-MapService HpnV</p>

Nutzungen		
<b>Historische Nutzung</b>	<p>Kleinere Teile des FFH-Gebiets östlich Minderlittgen, bei Schladt und nördlich Karl bestehen überwiegend aus historischen alten Waldstandorten, überwiegend Laubwälder. Mischwälder auf historischen alten Waldstandorten nehmen den größten Teil des Liesertals zwischen Manderscheid und Wittlich ein. Jüngere Waldstandorte mit überwiegend Mischwäldern findet man vor allem angrenzend an die Ortslage Manderscheid, bei Schladt und östlich Hupperath.</p> <p>Vom 16. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts, also zu Zeiten der Eisenindustrie in der Eifel, wurde großflächig Niederwaldwirtschaft zur Brennholz und Holzkohलगewinnung, letzteres sehr intensiv, d.h. mit (zu) kurzen Umtriebszeiten, betrieben. Nach Aufgabe der Eisenverhüttung in der Eifel im 19. Jahrhundert und Übernahme der Verwaltung durch Preußen nach dem Wiener Kongress, wurden ab etwa 1840 verstärkt Aufforstungsmaßnahmen zunächst mit Kiefern, später mit Fichten durchgeführt. Die Auwiesen wurden intensiv landwirtschaftlich genutzt.</p>	<p>Stand: 2003</p> <p>Quelle: GLASER, F.F., HAUKE, U. Historisch alte Waldstandorte in Deutschland Blatt – CC 6302, Trier, 1:200.000.</p> <p>LfUG und Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft (FÖA), Planung vernetzter Biotopsysteme, Landkreis Berncastel-Wittlich, 1995</p>
<b>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</b>	<p>Dargestellt werden Summenparameter mit einem Anteil &gt; 1% der Gesamtfläche.</p> <p>Anthropogene Infrastruktur: 26,2 ha = 2 %  Ackerland: 16,3 ha = 1,2 %  Grünland: 89,3 ha = 6,6 %  Davon brach 8,2 ha = 9,2 %  Laubwald: 98,7 ha = 7,3 %  Nadelwald: 49,6 ha = 3,7 %  Mischwald: 1019,7 ha = 75,8 %  Bäche: 37,8 ha = 2,8 %</p>	<p>Stand: 2011</p> <p>Quelle: LUWG, Dr. Walter Berberich</p>
<b>Weitere aktuelle Nutzungen</b>	<p><b>Forstwirtschaft:</b> flächige Nadelholzkulturen, siehe forstwirtschaftlicher Fachbeitrag. Siehe auch weiter unten „Renaturierung“.</p> <p><b>Fischerei:</b> Lieser und größere Nebenbäche, z.B. Kleine Kyll, werden zur Fischerei-Nutzung abschnittsweise verpachtet.</p> <p><b>Jagd:</b> Im Liesertal gibt es, analog den Gemarkungsgrenzen, entsprechend viele Jagdbezirke sowie staatseigene Jagden.</p> <p><b>Renaturierung:</b> Beseitigung standortfremder Gehölze im Auenbereich sowie Aufforstung dieser Bereiche sowie von ungenutzten Auwiesen mit standortgerechten Erlen und Eschen.</p> <p><b>Tourismus:</b> Gebiet wird stark von Wandertouristen und Mountainbikern frequentiert. Regelmäßige Führungen zu geologischen und biologischen Themen (Maarmuseum Manderscheid, Natur- und Geopark Vulkaneifel, Kulturlandschaftsführer Eifel e.V.) Eifelsteig bis Karl, Lieserpfad von Karl bis Wittlich. Zahlreiche Partnerwege zum Eifelsteig.</p>	<p>Stand: 2011</p> <p>Quelle: Biotopbetreuung, B. Führ</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
<b>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet</b>	Ackerland: 16,3 ha = 1,2 % Grünland: 89,3 ha = 6,6 % →Davon brach 8,2 ha = 9,2 %	Stand: 2011 Quelle: Landwirtschaftskammer, Trier
<b>Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet</b>	<p>25 % der Auwiesen werden extensiv als Mähwiese genutzt (Biotopbetreuung, Vertragsnaturschutz). Die übrigen Wiesen werden deutlich intensiver als Mähwiese bewirtschaftet. Einige Flächen wurden vor zwei Jahren umgebrochen und mit einer artenarmen Grünlandmischung neu eingesät.</p> <p>Bodenwerte &gt; 45 Punkte gibt es in den Randlagen des Gebietes und auf einzelnen Auwiesen zwischen Schladt und Manderscheid sowie bei Unkenstein, Gemeinde Plein. Insgesamt nehmen diese Flächen ca. 15 % der LW-Fläche ein. In den gleichen Bereichen gibt es Flächen mit 30 – 45 Punkten, ca. 70 %, und &lt; 29, ca. 15%.</p> <p>In einem 500 m Pufferbereich um das FFH-Gebiet gibt es 8 Betriebe, 2 davon zwischen Schladt und Minderlittgen, 1 zwischen Plein und Wittlich sowie 4 südlich und 1 nördlich Manderscheid.</p> <p>Aktuell ist eine Biogasanlage in Manderscheid am Netz.</p>	Stand: 2011 Quelle: Landwirtschaftskammer, Trier
<b>Ländliche Bodenordnungsverfahren</b>	Aktuell kein Bodenordnungsverfahren.	
<b>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</b>	Vorrangflächen für die Landwirtschaft sind nur sehr kleinflächig östlich Karl und bei Unkenstein (Plein) an der Südgrenze ausgewiesen. Vorbehaltsflächen sind im Bereich der größeren Auwiesen südlich Manderscheid, auf Höhe der Mündung der Kleinen Kyll in die Lieser und zwischen Karl und Schladt sowie bei Unkenstein eingezeichnet, zwischen Karl und Schladt auch auf der Hochfläche. Die kleineren Auwiesen sowie alle Bereiche mit niedrigen Ackerzahlen werden nicht mehr berücksichtigt.	Quelle: LWK, FFH-Vulkaneifel Vorrang und Vorbehalt 4.pdf

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes (forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage, Stand: 2011)		
<b>Waldbesitzarten, Forstamtsgrenzen</b>	Die Gesamtfläche des FFH-Gebietes beträgt 1346 ha. Nachfolgende Waldanteile bezogen auf den Gesamtwaldanteil Kommunalwald: 738 ha = 60 % Staatswald: 86 ha = 7 % Privatwald: 406 ha = 33 % Gesamtwald: 1230 ha = 91 %	Quelle: Landesforsten
<b>Forstamt Name und Nummer/ Ansprechpartner</b>	Forstamt 44 Wittlich, Leiter: Ulrich Frömsdorf	Quelle: Landesforsten
<b>Altersklassen</b>	Altersklasse bis 20 Jahre: Überwiegend Laubhölzer 20 – 40 Jahre: Hoher Anteil an Douglasie, etwa gleichviel Anteil Laubbäume davon ca. 40 % Buche 40 – 60 Jahre: Douglasie und Fichte dominieren eindeutig Oberhalb 60 Jahre: Hoher Eichenanteil, sowie langlebige Laubholzarten und Buche, keine Douglasienbestände, der Fichtenanteil ist gering.	Quelle: Landesforsten
<b>Waldentwicklungsziele</b>	Die Anlage „Forstfachlicher Beitrag zum Bewirtschaftungsplan“ enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung, soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.	

### 3 Natura 2000-Fachdaten

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie:	LRT-Cod e <sup>1</sup>	LRT-Name	ha <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ S <sup>4</sup>	EZ A <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	3260 <sup>8</sup>	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	35,6				
	6430 <sup>7</sup>	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0				
	6510	Flachland-Mähwiesen	32,8	A = 2,6 B = 17,2 C = 13,1	A = 2,6 B = 20,3 C = 10,0	A = 0,9 B = 13,0 C = 18,9	A = 8,8 B = 13,6 C = 10,5
	8150 <sup>7</sup>	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas	0				
	8220 <sup>8</sup>	Silikatfelsen mit Fels-spaltenvegetation	0,2				
	8230 <sup>8</sup>	Silikatfelsen mit Piniervegetation des Sedo albi-Veronicion dillenii	0,8				
	9110 <sup>8</sup>	Hainsimsen-Buchen-wald (Luzulo-Fagetum)	26,1				
	9130 <sup>8</sup>	Waldmeister-Buchen-wald (Asperulo-Fagetum)	46,9				
	9160 <sup>7</sup>	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichen-wald oder Eichen-Hainbuchen-wald (Carpinion betuli)	0				
	9170 <sup>8</sup>	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum)	6,2				
	9180 <sup>8</sup>	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	41,6				
	91E0	Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno padion, Alnion incanae, Salicion albae)	1,4	A = 0,2 B = 0,8 C = 0,4	A = 1,0 B = 0,4 C = 0	A = 0,2 B = 0,8 C = 0,4	A = 0 B = 1,0 C = 0,4

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung)

<sup>2</sup> Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung)

<sup>3</sup> Erhaltungszustand **Gesamt** lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2010 Quelle: Lökplan, Landesweite Biotopkartierung)

<sup>4</sup> Erhaltungszustand **Struktur** lt. Erhaltungszustandsbewertung

<sup>5</sup> Erhaltungszustand **Arten** lt. Erhaltungszustandsbewertung

<sup>6</sup> Erhaltungszustand **Beeinträchtigungen** lt. Erhaltungszustandsbewertung

\*Erhaltungszustand A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht

<sup>7</sup> LRT nicht oder in nicht kartierwürdiger Form vorhanden

<sup>8</sup> LRT- Erhaltungszustand sollte nicht bewertet werden

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Arname <sup>1</sup>	Deutscher Arname	Status <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ H <sup>4</sup>	EZ P <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	u				
	<i>Euplagia quadripunctaria</i>	Spanische Flagge	r	C			
	<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunauge	r	B			
	<i>Cottos gobio</i>	Groppe	r	B			
	<i>Trichomanes speciosum</i>	Prächtiger Dünnfarn	r	B			

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2011, Quelle: Standarddatenbogen und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)  
<sup>2</sup> Status (u = unbekannt, r = resident, Stand: 2011, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)  
<sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung, Stand: 2011, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)  
<sup>4</sup> Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2011, nicht bewertet)  
<sup>5</sup> Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2011, nicht bewertet)  
<sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2011, nicht bewertet)

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/Gefährdungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet:
<b>3260</b>  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260</a>	<b>Flüsse der planaren bis montanen Stufe</b>  Die Lieser durchfließt das FFH-Gebiet in Nord-Süd-Richtung. Der naturbelassene Fluss mäandriert durch das tief und steil eingeschnittene Tal. An den meist felsigen und sehr steilen Prallhängen stocken typisch ausgeprägte Schluchtwälder (LRT-Code 9180, siehe dort). Im Bereich der Gleithänge, auf den sedimentierten Auenlehmen finden sich aktuell auf den größeren Flächen genutzte (Feucht-) Wiesen, in den schmalen Bereichen Brachen, z.T. mit Hochstaudenfluren. Nördlich Manderscheid wurden einige dieser nicht mehr als Grünland genutzten Flächen mit Erlen bestockt. Bachbegleitende Erlen-Eschen-Wälder, die die Kriterien des LRT 91E0 (siehe dort) erfüllen kommen nur an wenigen Stellen vor. Einreihige Galerie-Wälder dagegen sind verbreitet anzutreffen. Im Bereich der Auwiesen ist der Gehölzbestand sehr lückig oder fehlend. Typisch sind Röhrichtbestände mit Rohrglanzgras, Pestwurz, Brennessel und stellenweise Zweizahn. Entlang vieler Gewässerabschnitte werden diese natürlichen Bestände durch das Indische Springkraut überprägt oder gar verdrängt. Im Wasserkörper selbst kommt der Flutende Hahnenfuß als notwendige Charakterart des LRT 3260 an fast allen Gewässerabschnitten vor.
<b>6430</b>  <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6430">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6430</a>	<b>Feuchte Hochstaudenfluren</b>  In LRT-Ausstattung nicht mehr erhalten, meist von Neophyten, wie dem Indischen Springkraut überprägt.

<p><b>6510</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510</a></p>	<p><b>Magere Flachland-Mähwiesen</b></p> <p>Ca. 33 ha wechselfeuchte Auwiesen unterschiedlicher Größe im Liesertal, bis auf wenige Ausnahmen intensiv genutzt, zumeist als Mähwiese. 25 % werden im Rahmen der Biotopbetreuung und des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet. Nur 8 % davon im Erhaltungszustand A = hervorragend und hiervon nur knapp 3 % auch wegen Artenreichtums, 52 % in Klasse B (gut) und 40 % in Klasse C (durchschnittlich).</p> <p>Einige Auwiesen wurden vor wenigen Jahren umgebrochen und mit einer artenarmen Grünlandmischung eingesät, diese Bereiche fallen ganz aus der Bewertung heraus. Alle Flächen weisen, bei entsprechender Bewirtschaftung, ein hohes Entwicklungspotenzial auf. Gefährdet sind die Bestände, zumindest die kleineren, abgelegenen Flächen in der Aue aber eher durch Nutzungsaufgabe.</p> <p>In Randbereichen, schon auf der Hochfläche, an den Grenzen des Gebietes, kommt dieser LRT ebenfalls vor sowie außerhalb angrenzend, allerdings alle nur mit durchschnittlichem Erhaltungszustand (C), bedingt durch intensivere Nutzung. Nur eine Ausnahme: Magerwiese bei der Schladter Mühle mit hervorragender Bewertung (A).</p>
<p><b>8150</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8150">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8150</a></p>	<p><b>Kieselhaltige Schutthalden</b></p> <p>Dieser LRT wurde nicht kartiert.</p>
<p><b>8220</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8220">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8220</a></p>	<p><b>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</b></p> <p>Sekundäre Felsformationen im Straßenanschnitt der L60 bei Schladt mit spärlicher Gehölzvegetation (Ginster, Traubeneiche, Brombeere), Braunstieligem Streifenfarn und Blasenfarn- Gesellschaft.</p>
<p><b>8230</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8230">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=8230</a></p>	<p><b>Silikatfelsen mit Pioniervegetation des <i>Sedo albi-Veronicion dillenii</i></b></p> <p>Drei natürliche, offene Felsformationen, zwei bei der Niederburg in Manderscheid und eine an der L 60 bei Schladt. Alle mit Mauerpfeffer- Fragmentgesellschaften, moos- und flechtenreich. Am Osthang der Niederburg hat sich zusätzlich ein Steinweichsel-Gebüsch etabliert.</p> <p>Die anderen im Gebiet vorkommenden Felsrippen, -nasen und -sporne sind alle mit Traubeneichen-Trockenwald und wärmeliebendem Gebüsch bewachsen und entsprechend als Trockenwald kartiert.</p>
<p><b>9110</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110</a></p>	<p><b>Hainsimsen-Buchenwälder</b></p> <p>Hainsimsen-Buchenwald stockt auf ca. 26 ha = knapp 2 % des Gebietes, während in der hpnV noch ca. 740 ha oder 55 % angegeben werden. Das Defizit entsteht durch die verstärkte Aufforstung mit schnellwachsenden Nadelhölzern, wie Fichte oder Douglasie, sowie Mischwald.</p> <p>Der größte Einzelbestand mit ca. 5 ha kommt am Ostrand des Gebietes südöstlich des Dreitannenhofes vor. Insgesamt gibt es 14 Waldorte, zwischen ca. 1 und 3 ha groß.</p> <p>Fast alle Bestände weisen, neben der frequenten Buche, Traubeneiche und Hainbuche auf, einzelne Bestände auch Bergahorn.</p> <p>95 % dieser Flächen weisen eine ausgeprägte Strauchschicht und damit</p>

	<p>auch Naturverjüngung auf. Totholz und höhlenreiche Altbäume kommen auf fast allen Flächen vor.</p>
<p><b>9130</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9130">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9130</a></p>	<p><b>Waldmeister-Buchenwälder</b></p> <p>Waldmeister-Buchenwald stockt auf 47 ha = 3,5 % des Gebietes, während in der hpnV noch ca. 200 ha oder 15 % angegeben werden. Das Defizit entsteht durch die verstärkte Aufforstung mit schnellwachsenden Nadelhölzern, wie Fichte oder Douglasie, sowie Mischwald.</p> <p>29 ha kommen zusammenhängend auf der Hochfläche nördlich des Beilerbachs, einem Seitental der Lieser, vor. Ein anderer größerer, unzerschnittener Bestand mit ca. 11 ha stockt südwestlich von Eckfeld. Insgesamt gibt es sieben Waldorte, außer den o. g. zwischen ca. 1 und 3 ha groß. Mit einer Ausnahme weisen alle eine mehr oder weniger frequent ausgebildete Strauchschicht und Naturverjüngung auf.</p> <p>Totholz und höhlenreiche Altbäume kommen auf fast allen Flächen vor.</p>
<p><b>9160</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9160">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9160</a></p>	<p><b>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</b></p> <p>Die ehemals dargestellten Sternmieren-Hainbuchen-Niederwälder wurden aufgrund der überwiegenden Fagion-Arten in der Krautschicht und einzig mit <i>Stellaria holostea</i> als Charakterart nicht mehr als LRT erfasst. <i>S. holostea</i> kommt im gesamten Liesertal und in verschiedenen Waldgesellschaften frequent vor. Sie kann daher hier nicht als Trennart betrachtet werden.</p> <p>Ca. 285 ha ehemaliger Niederwald wurden aufgrund fehlender Trennarten als Carpinion kartiert. Diese Bestände sind im gesamten Gebiet regelmäßig anzutreffen, insbesondere auf den langgezogenen, flachen bis mittelsteilen Hanglagen. Anzustreben wäre, zumindest in Teilbereichen, die Niederwaldwirtschaft wieder nachhaltig zu etablieren.</p>
<p><b>9170</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9170">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9170</a></p>	<p><b>Labkraut-Hainbuchenwälder</b></p> <p>Labkraut-Hainbuchenwald kommt nur an vier Waldorten und eher kleinflächig im Gebiet vor, mit ca. 6,2 ha Gesamtfläche. Der größte Bestand mit 2,7 ha befindet sich rechts der Lieser direkt oberhalb Manderscheid. Hier kommen auch einige Fagion-Arten in der Krautschicht vor, dennoch erscheint die Einstufung gerechtfertigt. Weitere Bestände finden sich südöstlich des Burgweihers, im oberen Hangbereich rechts der Lieser nordöstlich von Karl und westlich von Schladt.</p> <p>Ca. 285 ha ehemaliger Niederwald wurden aufgrund fehlender Trennarten als Carpinion kartiert. Diese Bestände sind im gesamten Gebiet regelmäßig anzutreffen, insbesondere auf den langgezogenen, flachen bis mittelsteilen Hanglagen. Anzustreben wäre, zumindest in Teilbereichen, die Niederwaldwirtschaft wieder nachhaltig zu etablieren.</p>
<p><b>9180*</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9180">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9180</a></p>	<p><b>Schlucht- und Hangmischwälder</b></p> <p>Schluchtwälder kommen an fast allen Prallhangbereichen im Liesertal vor, immer in typischer Ausprägung, mal mit dominanter Esche, mal mit dominantem Bergahorn. Alle Schluchtwaldbereiche werden forstwirtschaftlich nicht genutzt, es gibt einen hohen Totholzanteil. Die Artenausstattung ist mit Bergulme, Winterlinde, dornigem Schildfarn, Hirschzunge und Silberblatt als klassisch zu bezeichnen und ist deshalb als besonders hochwertig (A) eingestuft. Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.</p>

<b>91E0*</b>	<p><b>Erlen- und Eschenauenwälder</b></p> <p>In LRT- Ausprägung nur in wenigen Abschnitten vorhanden. Einseitige, lückige und / oder gerade einmal einreihige Bestände kommen an längeren Abschnitten vor, entsprechen aber nicht den Ausstattungs- und Strukturanforderungen des LRT. Insbesondere die Uferbereiche entlang der Auwiesen weisen häufig große Lücken auf. Auf nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Auwiesen werden Erlen und Eschen aufgeforstet.</p> <p>Auch in der Krautschicht dieser Bestände breitet sich das Indische Springkraut weiter aus.</p>
--------------	--

<b>3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)</b>		
<b>Art<sup>1</sup></b>	<b>Status<sup>2</sup></b>	<b>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen , Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet</b>
<p><b>Neu</b> <b>Bachneunauge</b> <b>(<i>Lampetra planeri</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0</a></p>	<p>RL RLP: 2 Standarddatenblatt: Keine Angaben</p> <p>Status aktuell: r resident Po.Gr. p vorhanden. EHZ: B</p>	<p>Zufallsfund im Bereich der Turnierwiese in Manderscheid im Rahmen einer gewässerökologischen Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Maar-museum Manderscheid (H. Fuchs / B. Führ, 2008, 2010).</p> <p>Nachweise auch im Nebenbach, Kleine Kyll, FFH-Gebiet „Eifelmaare“ (Siehe Grundlagenkarte).</p>
<p><b>Groppe</b> <b>(<i>Cottus gobio</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1163">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1163</a></p>	<p>RL RLP: 2 Standarddatenblatt: Status: u unbekannt Po.Gr.: p vorhanden. EHZ: B</p> <p>Status aktuell: r resident Po.Gr.: p vorhanden. EHZ: B</p>	<p>Messstation bei Schladt im Rahmen des Fischmonitorings (Ivar Steinmann) gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie im Bereich der SGD Nord und im Auftrag der SGD N, 2007.</p> <p>Und: Zufallsfund im Bereich der Turnierwiese in Manderscheid im Rahmen einer gewässerökologischen Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Maarmuseum Manderscheid (H. Fuchs / B. Führ, 2008, 2010.) Nachweise auch im Nebenbach, Kleine Kyll, FFH-Gebiet „Eifelmaare“(Siehe Grundlagenkarte).</p>
<p><b>Hirschkäfer</b> <b>(<i>Lucanus cervus</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1083">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1083</a></p>	<p>RL: - Standarddatenblatt: Status: u unbekannt Po.Gr.: ? EHZ: -</p> <p>Status aktuell: Siehe SDB</p>	<p>Keine Nachweise im Rahmen der Biotopkartierung (2010) und der Begehungen für die Bewertung der FFH-LRT (2011). Nach Auskunft von Herrn Markus Rink gibt es aktuell (2011) keine Meldungen über Hirschkäferfunde im Liesertal. Geeignete Habitats sind allerdings reichlich vorhanden. Kilometerlange Waldränder mit guter Besonnung und altem Baumbestand, Eiche, Kirsche, sowie Streuobstbestände am Rand des Gebietes auf den Hochflächen. Insbesondere alte Baumstubben der genannten Arten werden bevorzugt für die Brut angenommen. Ein großes Potenzial ist somit vorhanden. Eine Bestandserfassung ist zu empfehlen.</p>

<p><b>Spanische Flagge</b> <b>(<i>Euplagia quadripunctaria</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1078">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1078</a></p>	<p>RL: - Standarddatenblatt: Status: r resident Po.Gr.: p vorhand. EHZ: C</p> <p>Status aktuell: Siehe SDB</p>	<p>Keine Nachweise im Rahmen der Biotopkartierung (2010) und der Begehungen für die Bewertung der FFH-LRT (2011). Ältere Nachweise sind nicht bekannt.</p>
<p><b>Prächtiger Dünnfarn</b> <b>(<i>Trichomanes speciosum</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1421">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1421</a></p>	<p>RL: - Standarddatenblatt: Status: r resident Po.Gr.: 1 - 5 EHZ: B</p> <p>Status aktuell: Siehe SDB</p>	<p>Fundort in einer Felsspalte innerhalb eines Schluchtwaldes an der Lieser nordöstlich von Karl (U. Kottke, 1998). Literatúrauswertung, keine Nachsuche. Projekt: „Prächtiger Dünnfarn“ 1996, Ulrich Kottke, LUWG (Siehe Grundlagenkarte).</p>

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2012 Quelle: <http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/>)

<sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Stand 19.10.2011

### 3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Art <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><b>Schwarzstorch</b> <b>(<i>Ciconia nigra</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V026">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V026</a></p>	<p>RL: II VSR - Anh. I</p>	<p>Einzeltier bei der Nahrungssuche am Lieserufer (Zufallsfund i.R. d. Biotopkartierung 2010, B. Führ), Auwiese im mittleren Bereich des Gebietes. Horstbäume sind in den Wäldern des Liesertals nicht auszuschließen, aktuell aber nicht bekannt. Er bevorzugt Buchen- und Eichen-Altholz für den Horstbau in großen und ruhigen Waldbeständen sowie fischreiche Fließgewässer und abwechslungsreiche Feuchtgebiete zur Nahrungssuche. Er benötigt jeweils freie Anflugbahnen. Diese Bedingungen findet er im Liesertal sehr häufig, Vorkommen sind daher sehr wahrscheinlich. In der näheren Umgebung sind Schwarzstorch-Brutvorkommen bekannt. Eine genaue Bestandserfassung ist zu empfehlen.</p>
<p><b>Eisvogel</b> <b>(<i>Alcedo atthis</i>)</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V006">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V006</a></p>	<p>RL: 2 VSR - Anh. I</p>	<p>Zufallsbeobachtung bei der Nahrungssuche im mittleren Abschnitt des FFH-Gebietes (Biotopkartierung 2010, B. Führ) Brut wahrscheinlich, aber nicht belegt. Der Eisvogel bevorzugt steile Wände, in denen er brütet und überhängende Äste als Ansitzwarte sowie langsam fließende Gewässerabschnitte für die Jagd. All diese Bedingungen sind an vielen Stellen im Liesertal erfüllt. Häufigere Brutvorkommen sind daher sehr wahrscheinlich. Eine genaue Bestandserfassung ist zu empfehlen.</p>
<p><b>Mittelspecht</b> <b>(<i>Dendrocopos medius</i>)</b></p>	<p>RL: - VSR - Anh. I</p>	<p>Zufallsbeobachtung im Rahmen der Biotopkartierung 2010 (LökPlan, U. Köhler). Der Mittelspecht bevorzugt Hartholzauen sowie alte Laubmischwälder, bevorzugt mit Eichendominanz</p>

<a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V015">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=vsg&amp;pk=V015</a>		<p>und Totholzanteilen.</p> <p>Aufgrund des hohen Eichenanteils kann man davon ausgehen, dass der Mittelspecht im gesamten FFH-Gebiet geeignete Lebensräume findet.</p> <p>Eine genaue Bestandserfassung ist zu empfehlen.</p>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen der Anhang I – Arten der Vogelschutzrichtlinie (Stand: 2012 Quelle: <a href="http://www.artefakt.rlp.de/">http://www.artefakt.rlp.de/</a>, <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe</a>)</p> <p><sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Stand 19.10.2011; MUFV RLP, 2010: Die regionalen Verantwortungsarten von Rheinland-Pfalz), <a href="http://www.artefakt.rlp.de/">http://www.artefakt.rlp.de/</a>, <a href="http://www.birdnet-rlp.de/">http://www.birdnet-rlp.de/</a></p>		

4 Weitere relevante Naturschutzdaten				
	§30 Kategorie	§30 Kategorie - Name	ha <sup>2</sup>	Bemerkungen
<b>Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)</b> <b>Detaillierte Übersicht im LANIS RLP</b>	1.1	Quellbach	9,6	yFM4
	1.1	Mittelgebirgsbach	13,8	yFM6
	1.1	Mittelgebirgsfluss	17,2	yFO1
	2.4	Rasen-	0,1	yCD1
	2.5	Großseggenried	2,0	yEC1
	2.5	Nass- und Feuchtwiese	6,1	yEE3
	2.6	Brachgef. Nass- und Feuchtgrünland	0,2	yFK2
	3.2	Sicker-, Sumpfquelle	0,1	yGB2
	3.8	Natürliche Silikat-Blockschutthalde	44,5	yAB6
	3.8	Eichenwald	1,0	yAB9
	4.2	Eichen-	0,03	yAM4
	4.2	Hainbuchenwald	0,3	yAB8
	5.1	Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald	0,8	yGA2
	5.1	Eichen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald	0,3	yGA4
		Natürlicher Silikاتفels		
	Sekundärer Silikاتفels			
<p><sup>1</sup> lt. Biotopkartieranleitung RLP</p> <p><sup>2</sup> Flächengröße §30-Kategorie (Stand: 2010 Quelle: LANIS RLP)</p>				

Weitere Wert bestimmende Arten	Artnamen <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. Kartierungen
	<b>Bachforelle</b> ( <i>Salmo trutta ssp. fario</i> )	<b>RL RLP: 2</b>	<p>Messstation bei Schladt im Rahmen des Fischmonitorings (Ivar Steinmann) gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie im Bereich der SGD Nord und im Auftrag der SGD N, 2007.</p> <p>Und:</p> <p>Zufallsfund im Bereich der Turnierwiese in Manderscheid im Rahmen einer gewässer-ökologischen Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Maarmuseum Manderscheid, H. Fuchs/B. Führ, 2008, 2010.</p> <p>Nachweise auch im Nebenbach, Kleine Kyll, FFH-Geb. „Eifelmaare“.</p> <p>Die Lieser und die meisten ihrer Nebengewässer sind inzwischen wieder durchgängig, so dass die Bachforellen zu geeigneten Laichplätzen gelangen können.</p>
	<b>Flusskrebs</b> ( <i>Astacus astacus</i> ) ?	<b>RL RLP: 1</b>	<p>Zufallsfund im Bereich der Turnierwiese in Manderscheid im Rahmen einer gewässer-ökologischen Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Maarmuseum Manderscheid (H. Fuchs / B. Führ, 2008, 2010).</p> <p>Da eine Verwechslung mit dem amerikanischen Flusskrebs nicht ausgeschlossen werden kann, sind hier weitergehende Erfassungen erforderlich.</p>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2010 Quelle: Biotopbetreuung)</p> <p><sup>2</sup> Status der Art: Rote Liste RLP, Quelle: LUWG RLP 2011: Arten mit besonderen rechtlichen Vorschriften, Stand 19.10.2011;</p>			

## 5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
<b>Vertragsnaturschutz im Gebiet</b>	Siehe LANIS	Susanne Venz	<p><b>6510:</b> Insgesamt 13,5 ha mit neun Teilflächen, davon eine im BSP, eine im FUL, GV2 und sieben im PAULa. Die Bewirtschaftung erfolgt gemäß der jeweiligen Programm-Grundsätze, es überwiegt die Mähwiesennutzung. Die Tendenz ist gleichbleibend.</p>
<b>BRE- Flächen</b>	Siehe LANIS	Birger Führ Dr. Harald Fuchs	<p><b>6510:</b> 2,5 ha, ein- bis zweischürig gemähte Fläche mit Abtransport des Mähgutes, Entbuschung, sowie Entfernung standortfremder Gehölze (Revierförster). Da der Maßnahmenträger nicht ins PAULa wechseln möchte, bleibt diese artenreiche Fläche im Zuständigkeitsbereich der Biotopbetreuung.</p>
<b>Kompensationsflächen</b>	Siehe LANIS	KV Wittlich: Heike Ulrich	<p>Innerhalb des FFH-Gebietes gibt es sechs Kompensationsmaßnahmen mit zehn Teilflächen und knapp 13 ha Fläche (1 %).</p> <p><b>6510:</b> Ankauf von 1,3 ha Wiesenflächen in der Guldenu zu Naturschutzzwecken. Schwerpunkte sind die Entnahme von standortfremden Gehölzen wie der Fichte und Entwicklung von Naturwald sowie die Entwicklung von Erlen- oder Weidenauwald an der Lieser. Erhalt der Auwiesen, auch der aktuellen Brachen, durch extensive Nutzung.</p>